



# chrismon

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN

spezial  
ARABISCH

في مسقط رأسنا بالبحرين، نالتخبنا للاختصاص في  
مخلة تصديرها الكنيسة الانجيلية في مصر، افغانستان و ايران  
و سوريا، من صحفيين و صحفيات من سوريا، حرة و مواضعتها صحفها  
الانجيلية، حرة و مواضعتها صحفها الانجيلية

بقيت

## Bleiben!

Ein Magazin der evangelischen Kirche für Menschen,  
die in Deutschland leben (möchten),  
von Reporterinnen und Reportern aus Syrien,  
Afghanistan, Ägypten und dem Iran

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN

# chrismon

خاص









# Milchproben in Potsdam

## Erst ertrank er beinahe in der Ägäis, jetzt analysiert der syrische Tierarzt in Deutschland Keime

**N**ein Stunden durch das ägäische Meer schwimmen und ertrinken, das war sein Alptraum. Aber jetzt ist die Angst weg, und Adham fühlt sich, als hätte er eine schwere Geburt hinter sich gebracht.

Adham Alshraa, 28, kam vor etwa zwei Jahren in Deutschland an. Der junge Tierarzt war aus der syrischen Stadt Daraa vor dem Krieg geflohen, nachdem er viele Verwandte und Freunde verloren hatte und sein Haus zerstört worden war. Von allem, was er während seiner Flucht erlebte, waren die Stunden, in denen er sich im ägäischen Meer über Wasser halten musste, die schlimmsten. Damals glaubte er: Das ist das Ende. In deutschen Aufnahmelagern wartete er dann mehr als ein Jahr auf seine Aufenthaltsgenehmigung.

Während Adham mit dem Zug zur Arbeit ins Milchlabor nach Potsdam fährt, sind seine Augen auf den Horizont gerichtet. Er denkt an einen seiner Lehrer an der syrischen Universität Hama. Der Professor hatte in Deutschland Keimdiagnose studiert. Adham kommt es so vor, als müsse sich die Geschichte immer wiederholen.

Adham arbeitet hart an seinem Deutsch. Diese Sprache erscheint ihm wesentlich komplizierter als die Keime in seinen Milchproben. Sie ist aber nun einmal der Schlüssel für sein berufliches Fortkommen. Adham will sich in der Mikrobiologie spezialisieren. Er will frühere Studien aus Syrien in Deutschland fortführen, sobald er etwas mehr Laborerfahrung

vorweisen kann. „Wenn ich nach dem Krieg in mein Land heimkehre, werde ich viel Erfahrung für den Wiederaufbau und die weitere Entwicklung einbringen können“, sagt er.

Das Leben im Asylbewerberheim war öde und langsam. Sogar noch langsamer als die deutschen Ämter. „Die Sprache im Heim zu lernen ist schwer“, sagt Adham über die Monate dort. „Nur in der Schule kannst du Deutsch sprechen. Direkter Kontakt zu Deutschen ist selten.“ Natürlich gebe es schüchterne Versuche, die deutschen Helfer anzusprechen, die viel Zeit mit den Flüchtlingen in den Lagern verbringen. Aber das reiche nicht.

„Nun verdiene ich meinen Lebensunterhalt im Schweiß meines Angesichts. Und ich zahle Steuern. Ich spüre, dass ich Teil der Gesellschaft bin“, sagt Adham. Und er fügt hinzu, dass er seine Frau vermisst, die er nicht nach Deutschland mitbringen konnte. Er will schneller lernen, seine Arbeit noch schneller erledigen und sein Einkommen so aufbessern, dass er alle Kosten damit decken kann.

Heute, fünf Monate nach dem Start im Milchlabor, lebt er zusammen mit deutschen Freunden. Inzwischen fühlt sich Adham Berlin näher. Der Unterschied zu seinem Leben im Heim ist gewaltig. Sein Deutsch hat sich deutlich verbessert. Nur Schüchternheit hält ihn davon ab, flüssig zu sprechen. Er hört lieber zu, wenn sich andere unterhalten. „Zum Glück erkenne ich die Keime an ihrer Form. Ich muss nicht mit ihnen reden. Sonst hätte ich ein echtes Problem.“

❖ Abdolrahman Omaren



Nach einem langen und anstrengenden Arbeitstag: Adham Alshraa auf dem Heimweg vom Milchlabor

شخصية القصة لعدة أشهر  
لإبصاره في ختامه من أجله في 3 أبريل

في وقت مبكر من يوم الجمعة في الساعة 10:00 صباحاً في مستشفى جامعة دمشق، كان الدكتور عبد الحميد عبد الرحمن يمشي في ساحة المستشفى، يحدق في الأرض كأنه يبحث عن شيء ما. إنه يحاول أن يتذكر كل التفاصيل التي حدثت له في تلك الفترة من حياته، تلك الفترة التي كان فيها كل شيء يتغير بسرعة كبيرة. إنه يحاول أن يتذكر كل التفاصيل التي حدثت له في تلك الفترة من حياته، تلك الفترة التي كان فيها كل شيء يتغير بسرعة كبيرة.

لإبصاره في ختامه من أجله في 3 أبريل  
:إبصاره في ختامه من أجله في 3 أبريل

FOTO: AMIRA MORTADA



# Wer darf bleiben?

## Subsidiärer Schutz, Familienzusammenführung: Worum genau geht es da? Fragen an eine Spezialistin für Migrationsrecht

**Viele glauben, es ist besser, wenn man selbst das Recht auf Asyl zugesprochen bekommt, als aufgrund von Familiennachzug nach Deutschland zu kommen. Stimmt das?**

**Ruth Weinzierl:** Leider wurde das Gesetz vorübergehend geändert. Zurzeit hängt viel davon ab, ob das erste Familienmitglied in Deutschland als Flüchtling anerkannt ist oder als subsidiär Schutzberechtigter. Subsidiär Schutzberechtigte können ihre Familien bis März 2018 nicht nachholen. Wer dagegen als Flüchtling anerkannt ist, darf seine Familie nach Deutschland holen. Allerdings brauchen die deutschen Botschaften in den Ländern sehr viel Zeit. Aber wenn die Familie einmal in Deutschland ist, dann ist relativ sicher, dass sie auch bleiben kann.

**Was heißt „relativ sicher“?**

Die Behörden können das Recht auf Schutz widerrufen, wenn sich die Situation im Heimatland dauerhaft verbessert hat. Es wird leider immer schwerer, einen unbefristeten Aufenthaltstitel für Deutschland zu bekommen. Das war vor dem Integrationsgesetz von 2016 leichter.

**Manche abgelehnte Asylbewerber werden nicht abgeschoben, weil der Pass ungültig ist, das Heimatland ihre Aufnahme verweigert oder weil sie krank sind und nicht reisen können. Sie gelten als „Geduldete“. Wie steht es um sie?**

Die Diakonie und andere Organisationen haben lange für ein Bleiberecht für langfristig Geduldete gekämpft. Circa 153 000 Geduldete leben derzeit in Deutschland. Sie bekommen in der Regel eine Duldung für ein halbes Jahr, dann noch einmal für ein halbes Jahr und so weiter. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man nach sechs bis acht Jahren ein Bleiberecht bekommen.

**Was passiert mit Menschen, die subsidiären Schutz bekommen, nach Ablauf der Frist?**

Das Recht auf Aufenthalt kann dann jeweils um zwei Jahre verlängert werden. Nach fünf Jahren kann er oder sie eine unbefristete Niederlassungserlaubnis bekommen. Dafür muss er oder sie unter anderem gut Deutsch sprechen und für den Lebensunterhalt selbst sorgen können.

**Wie ist es bei einer Familie, wenn die Kinder zur Schule gehen: Können sie dann einen unbefristeten Aufenthalt bekommen?**

Ja, aber das ist nicht gewiss – und ein Problem für viele Familien, die sich gut eingelebt haben und planen wollen, wie es weitergeht. Bei subsidiärem Schutz hängt viel davon ab, wie die Bundesbehörden die Lage im Heimatland einschätzen.

**Kann die Behörde die Familie zwingen zurückzugehen?**

Das hängt davon ab. Die Politiker bewerten immer wieder, wie sicher ein Land ist. Dass Syrer Schutz brauchen, stellt im Moment niemand infrage. Bei Afghanen ist das anders. Es hat viele Abschiebungen gegeben, obwohl die Lage dort unsicher ist. Sehr viele Asylbewerber klagen auch gegen ihre Ablehnung im Asylverfahren. Etwa 60 Prozent ihrer Klagen werden akzeptiert. Die Asylbescheide sind mangelhaft.

**Was erhoffen Sie sich von der neuen Bundesregierung?**

Dass sie ermöglicht, dass auch subsidiär Schutzberechtigte wieder ihre Familien nachholen dürfen. Die Politiker müssen erkennen: Wir brauchen bessere Asylbescheide und eine Rechtsberatung für Flüchtlinge. Wir müssen das Recht stärken. Aber ich befürchte, dass wir weiterhin gegen Verschärfungen kämpfen müssen. Rechtspopulistisches und rechtsextremes



Ruth Weinzierl arbeitet als Juristin im „Zentrum Migration und Soziales“ der Diakonie Deutschland

© Ruth Weinzierl - Foto: Benny Golm

Gedankengut beeinflusst die Debatte leider sehr negativ.

**Thomas de Maizière, bei Redaktionsschluss noch Bundesinnenminister, wünscht sich eine deutsche Leitkultur. Glauben Sie, dass die Deutschen dieses Anliegen unterstützen?**

Deutschland ist vielfältig. Manche Deutsche finden gut, was Thomas de Maizière gesagt hat – ich nicht. Ich glaube, dass eine Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

Fragen: Amloud Alamir

„Ich fürchte, rechts-populistische Ideen beeinflussen die Lage sehr negativ“

FOTO: BENNY GOLM

„Ich fürchte, rechts-populistische Ideen beeinflussen die Lage sehr negativ“

„Ich fürchte, rechts-populistische Ideen beeinflussen die Lage sehr negativ“

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

... und die Debatte über Leitkultur polarisiert. Das ist nicht gut. Niemand darf eine Kultur definieren, der sich andere unterordnen sollen. Wenn es hier eine leitende Kultur gibt, dann ist sie durch die Verfassung und die Menschenrechte definiert und durch ein Verbot der Diskriminierung. Leider neigen manche Politiker dazu, sich den Argumenten der Rechtspopulisten anzunähern, weil sie sich davon bei der nächsten Wahl mehr Stimmen erhoffen. Wir müssen auch die Potenziale von Flüchtlingen entdecken und stärken.

# Leben ohne Eltern

## Zwei junge Männer, die als Minderjährige in Deutschland ankamen, und was aus ihnen wurde

Ahmad Hamoudi lebt in Berlin. Mit 16 Jahren kam er hier an. Nach mehr als zwei Jahren des Wartens darf er nun ein weiteres Jahr in Deutschland bleiben. Er hätte sich mehr gewünscht. Weil er mittlerweile nicht mehr minderjährig ist, kann er seine Eltern nicht mehr nachholen. Sie leben in Syrien, ihr Leben ist ständig in Gefahr.

Weit weg vom Krieg fühlte sich Ahmad zwar in Deutschland sicher, ohne seine Eltern aber auch sehr einsam. Er hatte alles versucht, um früher an einen Aufenthaltstitel zu kommen, der noch vor seinem 18. Geburtstag einen Nachzug seines Vaters und seiner Mutter ermöglicht hätte. Er kontaktierte Anwälte und Hilfsorganisationen, ohne Erfolg. Eine frustrierende Erfahrung.

Heute lässt er sich am Oberstufenzentrum für Kraftfahrzeugtechnik ausbilden. Nach einem Praktikum will er für ein deutsches Autounternehmen arbeiten. Er glaubt, wenn er einmal einen Beruf hat, kann er auch seinen Eltern die Einreise nach Deutschland ermöglichen.

Khaled Afsan, 18, ein junger Syrer, lebt seit zweieinhalb Jahren in Berlin. Wie Ahmad bekam auch er seinen Aufenthaltstitel mit so viel Verzögerung, dass seinen Eltern der Nachzug verwehrt bleibt. Khaled hatte in Syrien für eine Computefirma gearbeitet. Während eines Luftangriffes in seiner Heimatstadt Binnish im Norden Syriens wurde er an der Hand verletzt, die dann teilweise gelähmt war. Er hatte auf eine gute medizinische Behandlung in Deutschland gehofft – und hat sie bekommen.

Trotz des gefährlichen Fluchtweges auch übers Meer hadert Khaled nicht damit, dass seine Familie ihn auf die Reise nach Deutschland geschickt hat. Sie dachten ja, es sei zu seinem

Besten, weit weg von Krieg und Elend zu leben. Sein Vater hat einen Kredit für die Reise aufgenommen. Mit Dokumenten hat Khaled versucht, dem Gericht gegenüber nachzuweisen, dass seine Familie arbeitet und für die deutsche Gesellschaft produktiv sein kann. Ohne Erfolg.

Das Leben ohne seine Familie empfindet Khaled als sehr schwierig. Früher konnte er sie bei allen Problemen ansprechen. Plötzlich muss er alles allein lösen. Manchmal spricht er mit der Wand oder mit dem Spiegel und wird so seine Sorgen los. „Ich habe auch Angst, meine Probleme hier mit meiner Familie zu besprechen. Wenn ich sie anrufe, will ich ihr Los ja nicht noch schwerer machen.“

Sonst kennt er niemanden, der sich seine Sorgen anhört, auch unter den anderen Flüchtlingen kann keiner seine Eltern als Ratgeber oder Mentor ersetzen. Seinen syrischen Freunden in Deutschland geht es ja ähnlich wie ihm. Und deutsche Freunde verstehen ihn nicht. Hier ist alles so anders.

Lieber würde Khaled mit seiner Familie in Syrien sterben, als für immer ohne sie hierzubleiben. Er sieht keinen Vorteil in einem Leben allein in Deutschland, auch nicht mit Uni-Abschluss, Berufsausbildung oder Jobangebot. Ohne Familie ist sein Leben unvollständig. Nun will er sein Studium beenden und dann nach Syrien zurückkehren, auch wenn dort noch Krieg herrscht.

Wann immer er von einem Bombardement in seiner Heimatstadt erfährt, versucht er, seine Familie per Internet zu kontaktieren. Manchmal kommt keine Verbindung zustande, dann ist er sehr unglücklich und kann ein, zwei Tage nicht schlafen und essen – bis er wieder ein Lebenszeichen aus Syrien bekommt.

Anas Khabir

„ Wenn ich meine Familie anrufe, will ich ihr Los nicht noch schwerer machen “ Khaled Afsan



Ahmad Hamoudi (mit schwarzer Sportjacke) und Khaled Afsan suchen ohne Familie ihren Weg ins Leben

FOTOS: ANNA THUT

بنيّة الهجرة إلى ألمانيا  
كشفت عن واقع اللاجئين في  
ألمانيا «أنا في ألمانيا»

والجانب الآخر من الصورة هو واقع اللاجئين في ألمانيا، وهو واقع لا يختلف كثيراً عن واقع اللاجئين في سوريا. فاللاجئون في ألمانيا يواجهون صعوبات كثيرة في العثور على سكن مناسب، وفي الحصول على عمل يفي باحتياجاتهم. كما أنهم يواجهون صعوبات في التكيف مع الثقافة الألمانية، وفي تعلم اللغة الألمانية. وهذا يجعلهم يشعرون بالوحدة والانعزال.

في كثير من الأحيان، يشعر اللاجئون في ألمانيا بالحنين إلى وطنهم، وإلى حياةهم السابقة. وهم يفتقدون عائلاتهم وأصدقائهم، وهم يشعرون أنهم قد فقدوا هويتهم. وهذا يجعلهم يواجهون صعوبات في الاندماج في المجتمع الألماني.

التحديات التي يواجهها اللاجئون في ألمانيا

بنيّة الهجرة إلى ألمانيا... واقع اللاجئين في ألمانيا... التحديات التي يواجهها اللاجئون في ألمانيا... في كثير من الأحيان، يشعر اللاجئون في ألمانيا بالحنين إلى وطنهم، وإلى حياةهم السابقة. وهم يفتقدون عائلاتهم وأصدقائهم، وهم يشعرون أنهم قد فقدوا هويتهم. وهذا يجعلهم يواجهون صعوبات في الاندماج في المجتمع الألماني.

في كثير من الأحيان، يشعر اللاجئون في ألمانيا بالحنين إلى وطنهم، وإلى حياةهم السابقة.

## التحديات التي يواجهها اللاجئون في ألمانيا



# Ohne Hoffnung ist das Leben fade



In der Redaktion von „Amal, Berlin!“ schreiben Journalisten Nachrichten auf Arabisch und Persisch

Anfang 2016 kam ich mit einem Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung nach Deutschland, um über die Integration von syrischen Flüchtlingen in dieser Gesellschaft zu forschen. Unter den Empfehlungen in dieser Studie hieß es, dass Geflüchtete Arbeit finden sollten, um in der Gesellschaft klar-

zukommen und sich ein neues Leben aufzubauen. Wenig später wurde ich selbst zum Arbeitssuchenden. Im August 2016 hörte ich, dass an der Evangelischen Journalistenschule – einer renommierten Ausbildungseinrichtung – eine neue Nachrichtenplattform aufgebaut werden sollte. Sie suchten Leute, die Arabisch oder Persisch sprechen und Erfahrungen im Journalismus mitbringen. Ich bewarb mich. Im September begannen wir mit einem zweimonatigen Training. Wir lernten, was wir brauchen würden, um als professionelle Journalisten in Deutschland zu arbeiten, von Presserecht bis „Mobile Reporting“. Wir führten Interviews mit Promis über die Politik der Deutschen und hörten gute Ratschläge von deutschen Journalisten mit Erfahrung in ihrem Beruf – der hart und gleichzeitig spannend ist. Dann begannen wir, die Nachrichtenplattform aufzubauen. In

der ersten Zeit haben wir offline gearbeitet, um Fehler zu vermeiden und um Routine im Umgang mit der Technik zu bekommen. Wir entwickelten auch Richtlinien für den Umgang mit kontroversen Themen, ob wir zum Beispiel von einer Revolution oder von einer Krise in Syrien sprechen. Anfang März 2017 schalteten wir die Internetseite amalberlin.de frei. Die deutschen Medien berichteten. Tag für Tag wurde die Seite weiterentwickelt, und sie wurde bekannt unter arabischen und persischen Internetnutzern, auch unter anderen Berliner Bürgern. „Wir suchten einen optimistischen Namen, der auf Arabisch und Persisch dasselbe bedeutet“, sagt Cornelia Gerlach, eine der beiden Koordinatorinnen des Projekts. „Also wählten wir das Wort Amal, das heißt auf Deutsch ‚Hoffnung‘. Berlin gehört zum Namen, weil wir aus der Bundes-

„Warum Amal? Wir suchten einen optimistischen Namen auf Persisch und Arabisch“

Cornelia Gerlach, Koordinatorin

hauptstadt über alles berichten, was diese Stadt betrifft.“  
Warum auf Arabisch und Persisch? In Berlin werden so viele Sprachen gesprochen! – „Weil die arabisch-persischen Gemeinden in Berlin so groß sind, vor allem seit der großen Zahl an Zuwanderern im Jahr 2015. Wir glauben, es fehlt an Nachrichtenseiten in diesen Sprachen“, sagt Julia Gerlach, die zweite Koordinatorin. „Vor allem an Nachrichtenseiten, weniger an arabischen und persischen Informationen zum Leben in Deutschland.“  
Das Amal-Berlin-Projekt hat heute acht fest angestellte und zwei freie Redakteure. Amal, Berlin! hat bereits eine breite Basis an Lesern; das Projekt vernetzt uns Journalisten auch mit anderen Kollegen. Drei von uns arbeiten inzwischen bei deutschen Medien. ✦ Samer Masouh

> amalberlin.de

Die Kollegen von Amal, Berlin! im Treppen

haus ihres Bürogebäudes. Der Autor dieses Textes sitzt oben auf den Treppenstufen

مكتبنا في شارع العيش في برلين

في برلين، في شارع العيش، في مبنى

في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين  
في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين

مكتبنا في شارع العيش في برلين

في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين  
في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين

في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين  
في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين

مكتبنا في شارع العيش في برلين

في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين  
في برلين، في شارع العيش، في مبنى  
مكتبنا في شارع العيش في برلين

# ما أضيقي العيش لولا فسحة أمل برلين





ذات الصلاة، بداية حياة في ألمانيا

جتمع مع جمع من المدعوين واللاذنين اللاذنين بشأن تعلق الخوا للخدمة الإلكترونية موقع محتويات christmon، وخاصة مجلة "البقاء" والمعلومات والروابط الإخبارية



Die mobile Website für Flüchtlinge und Helfer mit allen Inhalten des chrismon spezial „Bleiben!“ sowie Informationsangeboten und weiterführenden Links für einen guten Einstieg in Deutschland [www.chrismon-guter-start.de](http://www.chrismon-guter-start.de)